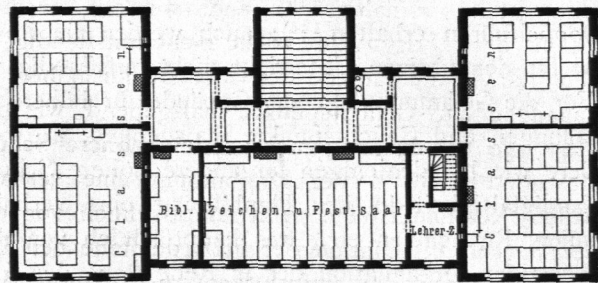


Das Sockelgeschoss enthält einen Theil der Schuldienervohnung, den Heizraum, einen Keller und 2 Räume für Holz und Kohlen; von der rückwärtigen Seite führt ein bedeckter Gang in das im Hofe errichtete Abortgebäude. Die Turnhalle reicht durch Sockel- und Erdgeschoss hindurch. In letzterem befinden sich überdies die aus Fig. 228 ersichtlichen Räumlichkeiten. Im I. Obergeschoss ist über dem Eingangsflur das Rector-Zimmer gelegen; sonst sind 5 Classenzimmer und ein Lehrerzimmer daselbst untergebracht. Die Raumvertheilung im II. Obergeschoss ist aus Fig. 227 zu entnehmen; das Bibliothek-Zimmer ist vom Zeichensaal durch eine herausnehmbare Wand getrennt, kann somit bei Festlichkeiten leicht zur Vergrößerung des anstossenden Saales hinzugezogen werden.

Fig. 227.



II. Obergeschoss.

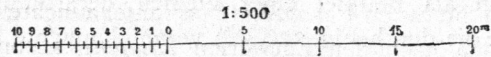
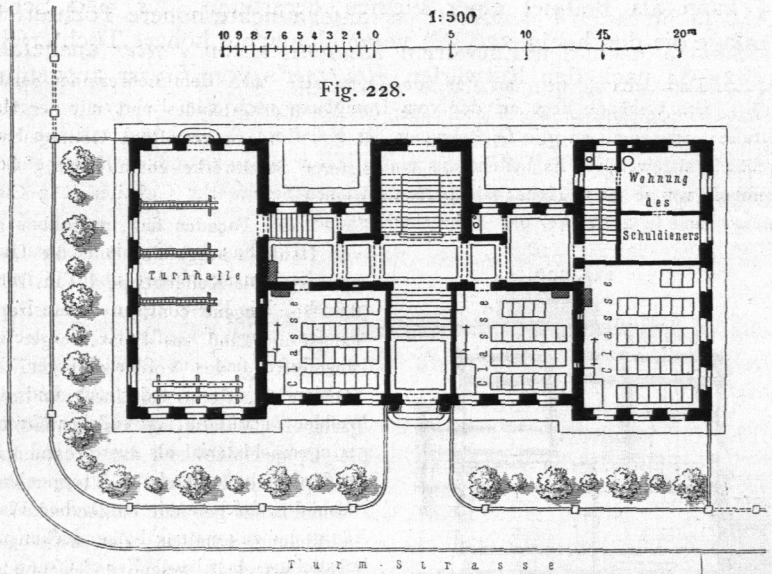


Fig. 228.



Erdgeschoss.

Höhere Mädchenschule zu Heilbronn ¹⁴⁶⁾.

Arch.: Wenzel.

Das Gebäude ist durchweg massiv, theils aus den Sandsteinen der Umgebung, theils aus Backsteinen erbaut und mit einem Schieferdach bedeckt. Der Fußbodenbelag in den Gängen besteht aus Asphalt, durch Terrazzo-Frieße getheilt, im Eingangsflur hingegen ganz aus Terrazzo. In den Classenzimmern sind eichene Friesböden, im Turnsaal ein Fußboden von *Pitch-pine* zur Anwendung gekommen. In sämtlichen Schulräumen, einschl. des Turnsaales, haben die Wände eine Holztäfelung von 1,45 m Höhe erhalten.

Alle Räume, mit Ausnahme der Gänge, des Treppenhauses und der Schuldienervohnung, werden durch eine Niederdruck-Dampfheizung, System *Bechem & Post*, erwärmt.

Die Baukosten haben, einschl. Bauplatz und Bauführung, 138 650 Mark betragen.

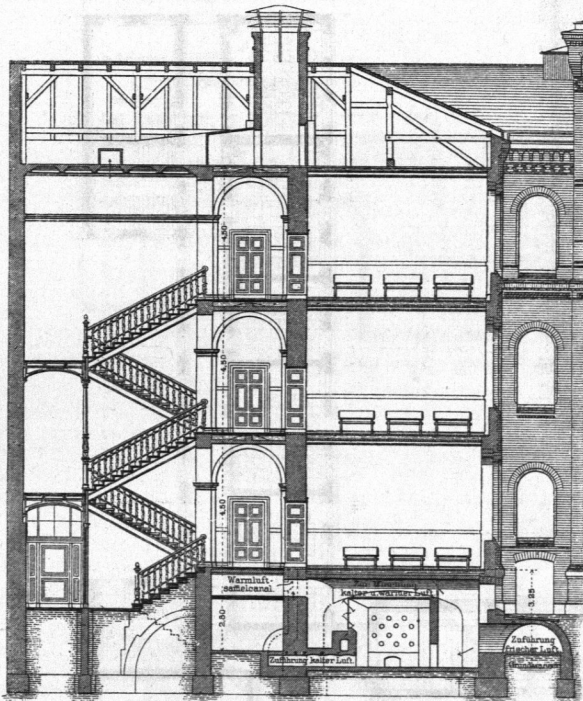
Der rechteckigen Grundrissgestalt steht die L-förmige am nächsten; dieselbe wird hauptsächlich bei Eckbauplätzen und dann in Frage kommen, wenn der Bauplatz nach der Strafe zu eine verhältnißmäfsig nicht beträchtliche Längenentwicklung hat und die Erbauung eines Hofflügels nothwendig ist.

Für den zweiten Fall sei hier die »Königliche *Augusta*-Schule« zu Berlin als Beispiel wiedergegeben, wodurch zugleich eine Anlage vorgeführt ist, bei der die höhere Mädchenschule nicht allein mit einer Elementarschule, sondern auch mit einer Lehrerinnen-Bildungsanstalt, dem »Königlichen Lehrerinnen-Seminar« vereinigt

ist. Dieses Gebäude wurde 1884–86 von *Schulze* erbaut und ist durch Fig. 229 bis 234¹⁴⁷⁾ veranschaulicht.

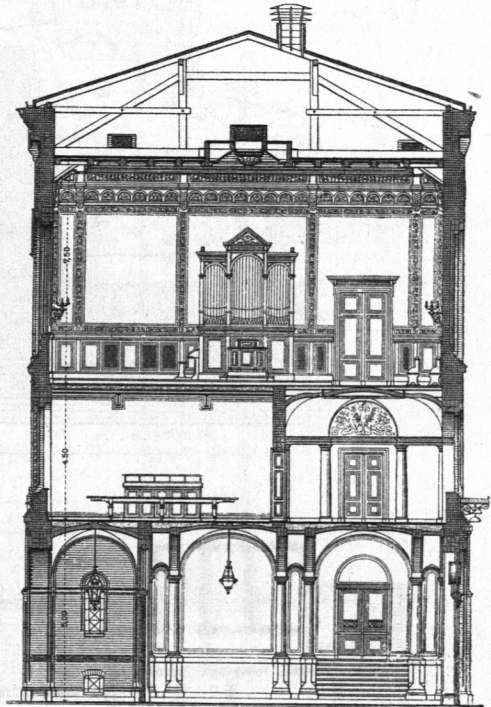
Dasselbe ist auf einem an die Kleinbeerenstraße grenzenden Theile des zwischen dem Halleischen Ufer, der Möckernstraße und der Kleinbeerenstraße liegenden Grundstücke von rund 40^a Grundfläche mit 62 m Frontlänge an der zuletzt genannten Straße errichtet. Durch das Bauprogramm wurden gefordert: 1) für das Seminar 3 Classen für je 40 Mädchen im Alter von 16 bis 19 Jahren und 1 Arbeitsaal für 40 Seminaristinnen zum Aufenthalt während der Zeit, in welcher dieselben in der Schule nicht beschäftigt sind; 2) für die Schule 4 obere, 5 untere und 5 Abtheilungs-Classen mit zusammen 525 Sitzplätzen; 3) an gemeinsamen Räumen 1 Gefangsaal für 100 Schülerinnen, 1 Zeichenaal für 50 Schülerinnen, 1 Aula mit rund 525 Sitzplätzen, 1 Zimmer für den physikalischen Unterricht mit 1 daneben gelegenen Apparaten-

Fig. 229.

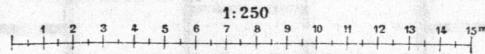


Schnitt durch den Seitenflügel.

Fig. 230.



Schnitt durch das Vordergebäude.

Augusta-Schule und Lehrerinnen-Seminar zu Berlin¹⁴⁷⁾.

Raum, 1 Raum für Sammlungen (Wandkarten, Naturalien etc.), 1 Bibliothek von rund 60 qm Grundfläche, 1 Lehrerzimmer, zugleich als Berathungszimmer dienend, 1 Lehrerinnenzimmer, 1 Geschäftszimmer nebst Vorzimmer für den Director, 1 Turnhalle von 22 m Länge und 11 m Breite und 1 Abortgebäude mit 24 Sitzen (d. i. 2 Sitze für jede Classe); 4) je eine Dienstwohnung für den Director, die erste Lehrerin und den Schuldiener.

Wie der Lageplan in Fig. 231 zeigt, ist an der Kleinbeerenstraße, unter Belassung eines schmalen Vorgartens, ein dreigeschoßiges Vordergebäude und daran anschließend an der Westseite des Grundstückes ein eben so hoher Seitenflügel, die Turnhalle und das Abortgebäude dagegen sind an der Südseite aufgeführt. Der in der Mitte verbliebene, auf 3 Seiten von Gebäuden umschlossene Turn- und Spielplatz ist mit Gartenanlagen und Baumpflanzungen versehen; eine Durchfahrt in der Mitte des Vordergebäudes und zwei daneben gelegene Eingänge vermitteln den Verkehr sowohl nach den Gebäuden, als auch nach dem

¹⁴⁷⁾ Facf.-Repr. nach: Zeitsch. f. Bauw. 1887, Bl. 25 u. 26.

Spielplatz. Da nach der Schulordnung die Eingangsthüren erst kurze Zeit vor Beginn des Unterrichtes geöffnet werden sollen, so ist zum Schutze der zu frühzeitig sich einfindenden Schülerinnen gegen Witterungs-unbilden eine besondere Vorhalle an der Straßenseite vorgesehen worden.

Die Raumvertheilung im Erd- und I. Obergechofs ist aus den Grundrissen in Fig. 232 u. 234 zu entnehmen. Im II. Obergechofs liegen über den Classen VIa, Va und Vb die 3 Seminar-Classen, über der Classe VIb der Sammlungsraum und über der Physik-Classe, dem Apparaten-Raum und der Classe VIIb der gemeinschaftliche Arbeitsaal für die Seminaristinnen, während über den Classen II und III im Vordergebäude der Zeichenaal (mit Nordlicht) Platz gefunden hat; der übrige Theil des Vordergebäudes hat die aus Fig. 233 erichtliche Verwendung gefunden. Ueber dem Arbeitsaal (im III. Obergechofs) endlich ist der gegen Süden gelegene Gefängsaal untergebracht, um den Unterricht in den Classen durch den

Fig. 231.

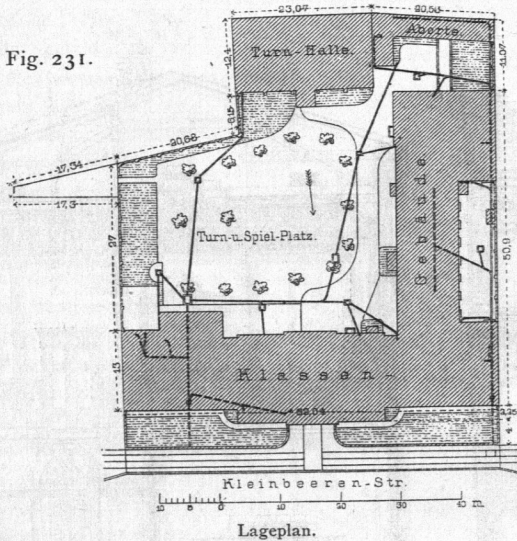
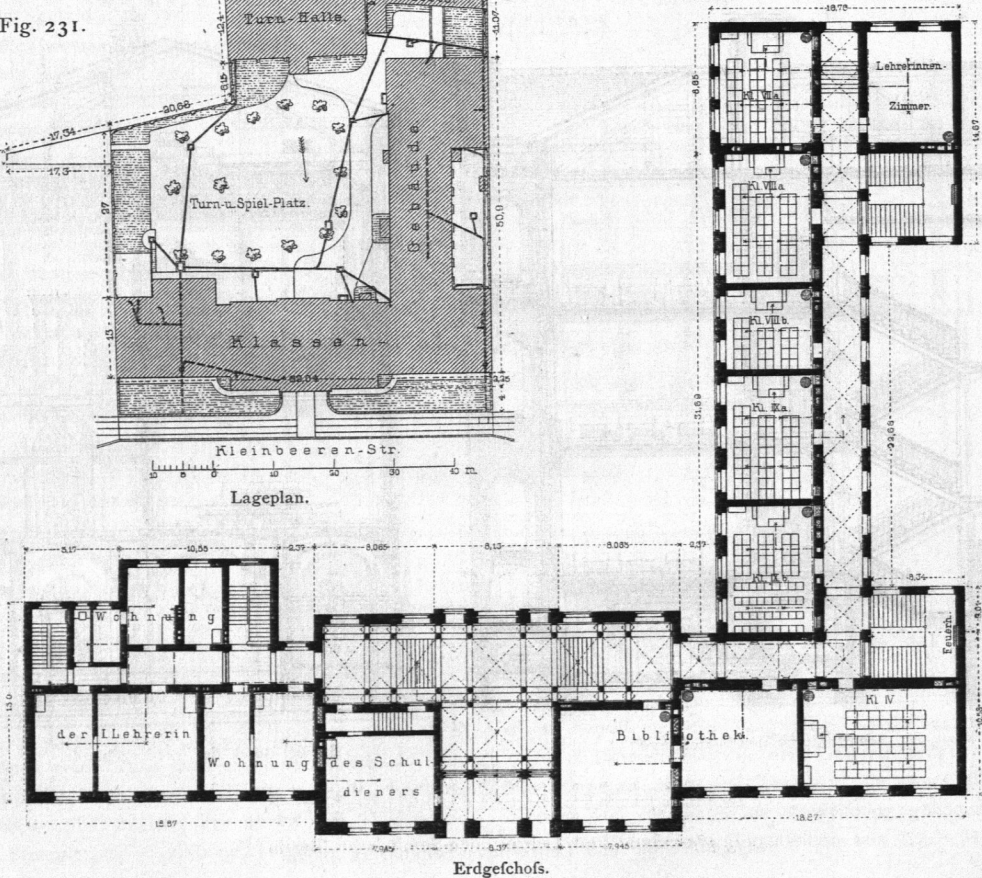


Fig. 232.



Augusta-Schule und Lehrerinnen-

Gefang so wenig als möglich zu stören. Das Kellergechofs ist rechts von der Durchfahrt für die Zwecke der Sammelheizungen und links davon für Wirthschaftszwecke ausgenutzt; auch befindet sich ein Theil der Schuldienerswohnung dafelbst. Schließlich sei noch erwähnt, dafs unterhalb der ersten Ruheplätze der beiden Schultreppen je 2 Spilaborte für die Lehrer, bezw. Lehrerinnen vorgesehen sind.

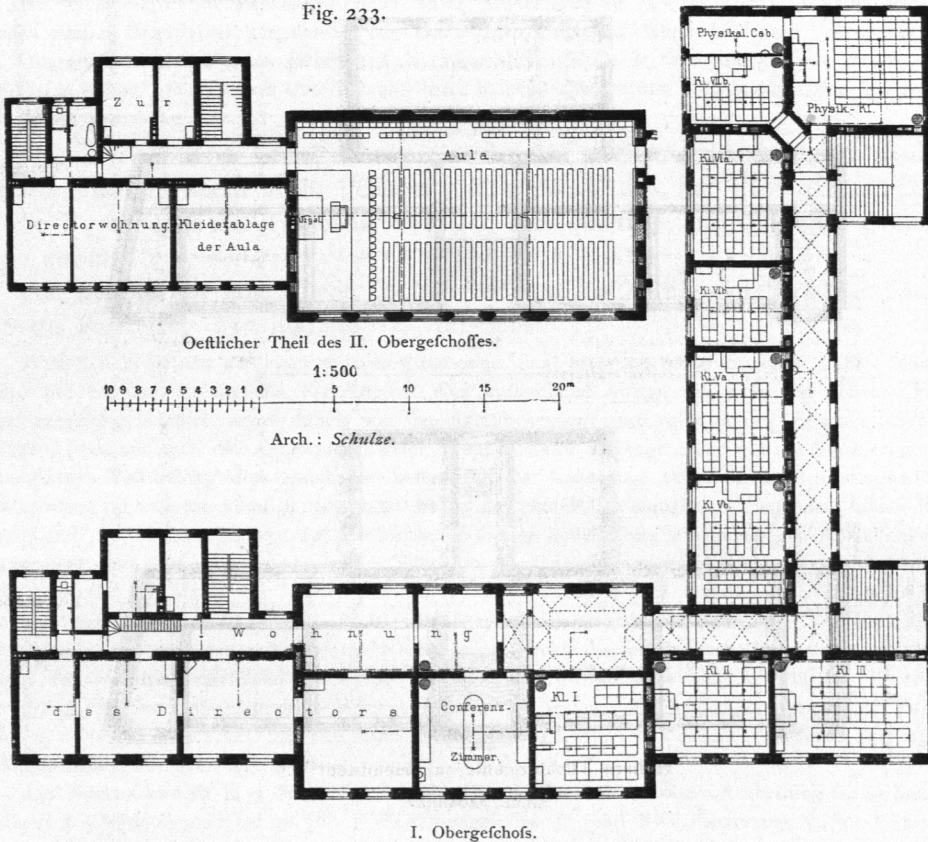
Die Stockwerkshöhen betragen (von und zu Fußboden-Oberkante gemessen) für das Kellergechofs 2,8 m und für die übrigen Gechofs je 4,5 m; die Aula hat eine lichte Höhe von 7,5 m und der Gefängsaal eine solche von 4,2 m. Die Räume des Kellergechofses und sämtliche Flurgänge sind gewölbt, während die Classen geputzte, die Aula und der Gefängsaal dagegen sichtbare, in mehreren Tönen gebeizte Holzdecken erhalten haben. Die Fußböden bestehen in den Flurgängen aus Terrazzo, in den Unterrichtsräumen und der Aula aus 10 cm breiten, kiefernen Brettern, in den Lehrer- und Lehrerinnenzimmern aus einem 3 cm starken, mit Korkteppich belegten Gypsestrich. Die Unterrichtsräume und die Flurgänge, mit

Ausnahme der Aula und des Gefangsaales, welche mit Holztäfelungen an den Wänden versehen sind, haben Wandbekleidungen von geglättetem und mit heissem Eifen polirten Cementputz in rother, bezw. grüner Farbe erhalten, welche in den Claffenzimmern mit einer gegen die Wand nur wenig vorspringenden Leiste aus derselben Masse, in den Flurgängen dagegen durch die hölzernen Kleiderriegelleisten nach oben abgeschlossen sind.

Im Uebrigen ist die innere Ausstattung des Gebäudes seinem Zweck entsprechend sehr einfach gehalten. Die Decken und Wände der Unterrichtsräume, so wie der Flurgänge und Treppenhäuser haben einen einfachen, erstere einen weissen, letztere meist einen grauen oder grünlichen Leimfarbenanstrich erhalten und sind mit wenigen farbigen Linien abgesetzt; nur in der Aula (Fig. 230) ist ein etwas reicherer Farbens Schmuck entfaltet worden.

Fig. 234.

Fig. 233.

Seminar zu Berlin ¹⁴⁷⁾.

Die Erwärmung der Unterrichtsräume erfolgt mittels einer Warmwasser-Niederdruckheizung, die der Aula mittels einer Feuerluftheizung. Die Lüftung der Unterrichtsräume geschieht durch Zuführung von frischer, vorgewärmter Luft, so wie durch Abführung der verbrauchten Luft über das Dach hinaus. Die Wohnräume werden ausschliesslich durch Kachelöfen geheizt. Die Wärmeabgabe erfolgt in den Unterrichtsräumen durch Cylinderöfen, in den Flurgängen durch Röhrenöfen, bezw. durch Rippenkästen.

Die Façaden sind in Backstein-Rohbau im freien Anschluß an die Formen der märkischen Backsteinbauten hergestellt worden. Für die Hauptfront sind zur Belebung der Flächen, neben mässiger Benutzung farbiger Terracotten, Musterungen aus Steinen zur Verwendung gelangt, welche durch Ueberfangen schwarz gefärbt sind und zur rothen Farbe der Verblendsteine einen wirkamen Gegensatz bilden. Die Hinterfronten dagegen sind bei nur ganz spärlicher Verwendung von Formsteinen entsprechend einfach behandelt worden.